

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **166 (1887)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Frommer Wunsch. Sanitätsrath (nach Eröffnung eines Spitals): „Hiemit übergebe ich dieses Krankenhaus der Oeffentlichkeit, und bitte nur noch von Seite der werthen Gäste und des geschätzten Publikums um gütigen, recht zahlreichen Zuspruch in diesen Räumen.“

Die Bureausprache. Bureaudiener: Ich möchte gern für Herrn Sekretär Müller die Abhandlung über die Kinderpest haben. — Sekretär Schulz: Die Kinderpest hat Herr Sekretär Lehmann nebenan, ich habe nur die Klauenseuche und die Maulsperrre.

Die drei Bedingungen. „Warum heirathest Du eigentlich nicht? — „Ja, siehst Du, ich stelle eben sehr hohe Anforderungen an meine Zukünftige!“ — „Nun, laß 'mal hören!“ — „Meine Frau muß sein: reich, schön und dumm!“ — „Wieso?“ — „Ganz einfach; wenn sie nicht reich und schön ist, nehme ich sie nicht, und wenn sie nicht dumm ist, nimmt sie mich nicht.“

Galant. Sie: „Weißt Du, mein Hut gefällt mir nicht mehr. Er schlägt sich mit der Farbe meines Haars.“ — Er: „Du hättest das bedenken sollen, als Du es kauftest!“ — Sie: „Als ich den Hut kaufte, meinst Du?“ — Er: „Nein, ich meine das Haar.“

Teufelsgeheimniß. Major: „Sag' mir doch, wie ist es denn möglich, daß Du nie Schritt halten kannst, während Du doch sonst nicht ungeschickt bist?“ — Soldat: „Das weiß der Teufel, Herr Major! Wenn ich doch allein marschiere, bin ich immer im Schritt.“

Geographie-Examen. Lehrer: Welche Veränderungen bemerken Sie an der Karte von Europa in den letzten zehn Jahren?“ — Schüler: „Sie ist zweimal frisch lackirt worden.“

Wenn man überall dabei sein will. Fremder: „Meine Herren, was spielen Sie denn da?“ — Spieler: „Wir? Wir spielen eine Gans aus!“ — Fremder: „Kann man da mit thun?“ — Spieler: „Ei, freilich, sehr angenehm!“ — Nachdem das nöthige Geld beisammen, fragte der Fremde, wann die Gans gegessen werden soll. „Ja“, entgegneten diese, „heute haben wir die Gans bloß ausgespielt — gegessen haben wir sie schon vor acht Tagen.“

Die junge Hausfrau. Mann: „Du, Hulda, ich sah eben Spargel im Garten. Macht es Dir vielleicht Vergnügen, selbst den ersten einzuernten?“ — Junge Hausfrau: „Weißt Du was, Adolf, wir gehen zusammen, Du pflückst ihn ab und ich halte Dir die Leiter.“

Unverbesserlich. Advokat: „Stoffelbauer, Ihr habt den Prozeß gewonnen.“ — Stoffelbauer: „I appellir.“ — Advokat: „Seid Ihr toll?“ — Stoffelbauer: „Nei, die Herre vom Oberg'richt sollet au' wisse, daß i Recht hab.“

Aus dem Gerichtssaal. Präsident, väterlich zu einem Advokaten, der als Zeuge vernommen werden sollte: „Herr Zeuge, vergessen Sie einen Augenblick Ihre Stellung und sagen Sie uns also die Wahrheit!“

Im Hotel. Kellnerin zum Fremden: „Wenn Sie geweckt sein wollen, brauchen Sie nur zu klingeln.“

Mißlungene Variation. Ein Herr hatte soeben Fische gegessen und rief: „Kellner, noch eine Halbe, der Fisch will schwimmen“. Ein Bauer, der Rindsbraten hatte, will den Witz nachmachen und ruft: „Mir auch 'ne Halbe, der Dchs will saufen!“

Der glückliche Ehemann: „Weib, Du glaubst gar net, wie gern i Di hab; schau, wenn i noch e mol die Wahl hätt, i glaub i wär so dumm und nähm Di noch e mol!“

Auf der Sternwarte. (Observator einer Gesellschaft einen Vortrag über Astronomie haltend): „Wenn Sie jetzt gefälligst nacheinander durch das Fernrohr sehen, so werden Sie den Saturn mit seinen beiden Ringen bemerken.“ — Backfisch: „War denn Saturn zweimal verheirathet?“

Zur Seltenheit. Mann: „Frau, ich dächte, wir gingen heute in's Theater.“ — Frau: „Was wird denn gespielt?“ — Mann: „Was wir schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen haben: Der „Hausfrieden!“

Natürlich. „Lieber Karl, wenn Du eine Frau heimführen willst, so darfst du nicht immer betrunken sein. Das wirst Du hoffentlich begreifen!“ — „Natürlich, liebe Mama, denn sonst müßte sie ja mich heimführen!“